

**Frühzeitiges Monitoring der Ziele
für eine nachhaltige und inklusive
Entwicklung in Österreich.** Bewertung
der Entwicklung von SDG 8 auf Basis
der WIFO-Konjunkturprognose
und Nowcasts

Sandra Bilek-Steindl
Thomas Url

Frühzeitiges Monitoring der Ziele für eine nachhaltige und inklusive Entwicklung in Österreich. Bewertung der Entwicklung von SDG 8 auf Basis der WIFO-Konjunkturprognose und Nowcasts

Sandra Bilek-Steindl, Thomas Url

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Mit finanzieller Unterstützung des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

Begutachtung: Marian Fink, Klaus S. Friesenbichler, Ulrike Huemer, Mark Sommer

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun

WIFO Research Briefs 17/2022

Juli 2022

Inhalt

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen strebt mit den darin formulierten 17 Zielen (Sustainable Development Goals – SDG) nach einer globalen nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene. Eurostat misst und evaluiert in einem Monitoring jährlich die Zielerreichung anhand von Indikatoren. Aufbauend auf dem aktuellen Bericht von Eurostat untersucht dieser Research Brief die Entwicklung von SDG 8 für Österreich. Auf Basis der WIFO-Konjunkturprognose vom Juni 2022 und von neu entwickelten Nowcast-Modellen trifft dieser Beitrag eine erste Einschätzung der Zielerreichung für das Jahr 2022. Der überwiegende Teil der wirtschaftlichen Indikatoren in SDG 8 entwickelt sich, im Zuge der Erholung vom COVID-19-bedingten Einbruch, in Richtung Zielerreichung. Auch im Bereich des Rohstoffverbrauchs ist ein Fortschritt zu erwarten. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Nichterwerbstätigkeit durch familiäre Pflegeverpflichtungen werden sich jedoch 2022 weiter vom Ziel entfernen.

E-Mail: sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at, thomas.url@wifo.ac.at

2022/1/RB/4816

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69715>

Frühzeitiges Monitoring der Ziele für eine nachhaltige und inklusive Entwicklung in Österreich:

Bewertung der Entwicklung von SDG 8 auf Basis der WIFO-Konjunkturprognose und Nowcasts¹⁾

Sandra Bilek-Steindl, Thomas Url

Ziele für eine nachhaltigen Entwicklung

Die Agenda 2030 der UN und die darin formulierten 17 Ziele (Sustainable Development Goals - SDGs) setzen einen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung. Sie umfassen eine vielschichtige Betrachtung von Wohlstand und Wohlbefinden in einer Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, und beinhalten im Bereich von Klimaschutz und Energie Elemente der grünen Transformation.

Dieser Research Brief untersucht die Entwicklung von SDG 8 in Österreich bis zum Jahr 2022. SDG 8 setzt den Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Entwicklung, bezieht jedoch auch Aspekte der Nachhaltigkeit und der Teilhabe am wirtschaftlichen Leben mit ein. SDG 8 setzt ein breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum in den Fokus und fordert produktive Vollbeschäftigung, menschenwürdige Arbeit für alle, sowie die Schaffung eines sicheren Arbeitsumfelds.

Im EU-Kontext sind dem SDG 8 sechs Hauptindikatoren zugeordnet, darüber hinaus ergänzen Zusatzindikatoren, welche anderen Zielen zugeordnet sind, das Gesamtbild und erweitern so den Blickwinkel. Die Zusatzindikatoren bringen Aspekte der Armutsverringerung, der Geschlechtergleichstellung und des schonenden Ressourcenverbrauchs²⁾ in die Zielvorgaben ein.

Die Fortschritte in der Verwirklichung von SDGs werden von Eurostat regelmäßig anhand ausgewählter Indikatoren beobachtet und eingeschätzt. Der jüngste Bericht von Eurostat (2022) bewertet die kurz- und langfristige Entwicklung bis zum Jahr 2021, wobei für einige wenige Indikatoren wegen der verzögerten Publikation zugrundeliegender Daten nur Werte bis zum Jahr 2020 bzw. 2019 für eine Einschätzung zur Verfügung stehen.

¹⁾ Die Entwicklung der methodischen Grundlagen für das Nowcasting von SDG-Indikatoren wurden vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank unter der Projektnummer 17404 und der Erste Group Bank AG gefördert.

²⁾ Gemäß der aktuellen Überarbeitung des EU-SDG-Indikatoren-Sets wird der Ressourcenverbrauch nicht als Zusatzindikator im SDG 8 angeführt. Um Aspekte der Nachhaltigkeit in dieser Analyse zu berücksichtigen, wird er im WIFO-Monitoring weiterhin miteinbezogen.

Darstellung der Ergebnisse

Aufbauend auf Kennzahlen aus der WIFO-Prognose und den Nowcasts wird die Methode von Eurostat (2022) für die Bewertung der SDG-Indikatoren im Zeitverlauf eingesetzt. Dabei wird die Entwicklung der vergangenen vier Jahre um die Prognosewerte und die Nowcasts für das laufende Jahr ergänzt. Die Entwicklung über dieses Jahr fñnf zeigt eine mittelfristige Dynamik für die Indikatoren. Mit der frühzeitigen Bewertung unter Berücksichtigung der Prognose bzw. des Nowcasts für das Jahr 2022 verschiebt sich die Vergleichsperiode um ein Jahr in die Zukunft (2017/2022 anstelle von 2016/2021).

Deren zugrundeliegende Richtung (hin zum oder weg vom Ziel der nachhaltigen Entwicklung) und deren Tempo können im Hinblick auf die SDG-Erreichung beurteilt werden. Für einige Indikatoren existiert nicht nur ein qualitatives Entwicklungsziel, sondern zusätzlich eine quantitative EU-Vorgabe.

Als Kommunikationsmittel setzt Eurostat (2022) für die Bewertung Pfeile ein. Ihre Ausrichtung entspricht nicht unbedingt der Entwicklungsrichtung des zugrundeliegenden Indikators, sondern sie markiert vielmehr einen Fortschritt oder Rückschritt im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. So werden z. B. sowohl ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf als auch ein Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit mit einem Pfeil nach oben markiert, weil in beiden Fällen ein Fortschritt zum SDG erzielt wird.

Die Bewertung verwendet einfache Schwellenregeln: Eine Veränderung von einem Prozent oder mehr in die gewünschte Richtung stellt einen signifikanten Fortschritt (↑) dar. Eine Stagnation oder eine Veränderung unter ein Prozent in die gewünschte Richtung wird als moderater Fortschritt in Richtung der SDG-Ziele bewertet (↗). Im Gegensatz dazu signalisieren Veränderungen in die entgegengesetzte Richtung eine Bewegung weg von den SDG, wobei eine Veränderung von weniger als 1 Prozent eine moderate (↘) und eine Veränderung von mehr als ein Prozent eine signifikante Bewegung weg von den SDG (↓) bedeutet. Für Indikatoren mit EU-Vorgaben wird eine theoretisch notwendige jährliche Veränderungsrate bis 2030 der Realisierung gegenübergestellt. Erreicht die realisierte Rate 95% der theoretisch notwendigen, gilt dies als signifikanter, zwischen 60% und 95% als moderater Fortschritt. Eine realisierte Veränderungsrate unter 65% wird als moderater Rückschritt bewertet, unter 0% gilt als signifikanter Rückschritt.

Zur Beschleunigung von Entscheidungsprozessen und zur Erhöhung der Effektivität von Maßnahmen der Stabilisierungspolitik haben sich in der wirtschaftspolitischen Diskussion Prognosen als Standardinstrument durchgesetzt. Diese werden von internationalen und nationalen Organisationen und privaten Informationsdienstleistern angeboten und zeigen die erwartete Entwicklung zentraler wirtschaftlicher Kenngrößen, z. B. die Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes, die Arbeitslosenquote oder die Inflationsrate. Prognosen unterstützen den wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess, weil sie die Verzögerung bei der Beobachtung von Ungleichgewichten auf den Güter-, Arbeits- bzw. Kapitalmärkten (Recognition Lag) verkürzen. Einige wirtschaftspolitische Indikatoren – wie z. B. das Bruttoinlandsprodukt – werden quartalsweise und mit einer Verzögerung von 30 bis 60 Tagen veröffentlicht. Um bereits innerhalb des

laufenden Quartals eine erste Einschätzung über die aktuelle Konjunkturlage zu treffen wurden bereits Anfang der 1990er Jahre Verfahren zum Nowcasting des Bruttoinlandsproduktes entwickelt. Sie beruhen auf hochfrequenten, frühzeitig vorhandenen Daten und statistischen Modellen (Stock & Watson, 1991; Doz et al., 2011).

Das WIFO baut derzeit ein System zum Nowcasting von Indikatoren der SDGs für Österreich auf (Bierbaumer-Polly et al., 2019; Bilek-Steindl & Url, 2022). Diese ergänzen die bereits in der WIFO-Konjunkturprognose (Glocker & Schiman, 2022) für das laufende Jahr 2022 enthaltenen Kennziffern mit Nowcasts für die restlichen Indikatoren des SDG 8. Künftig sollen auch Prognosen der wichtigsten SDG-Indikatoren in die WIFO-Konjunkturprognose integriert werden.

Entwicklung und Bewertung der Indikatoren

Übersicht 1: SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

		2016/2021		2017/2022	
		Ø Veränderung	Fortschritt	Ø Veränderung	Fortschritt
		p.a.		p.a.	
Hauptindikatoren					
08_10	Reales BIP pro Kopf	+ 0,3%	↗	+ 0,6%	↗
08_11	Investitionsquote	+ 2,0%	↑	+ 2,0%	↑
08_20	⊙ Jugendliche, weder beschäftigt noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET)	+ 1,1%	↓	+ 1,0%	↓
08_30	⊙ Erwerbstätigenquote	+ 0,2%	↗	+ 0,5%	↑
08_40	Langzeitarbeitslosenquote	– 3,6%	↑	– 3,1%	↑
08_60	Tödliche Arbeitsunfälle ¹⁾	– 4,0%	↑	– 1,9%	↑
Zusatzindikatoren					
01_41	Armutsgefährdungsquote v von Erwerbstätigen	– 2,0%	↑	– 0,9%	↗
05_40	Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Nichterwerbstätigkeit aufgrund von familiären Pflegeverpflichtungen	+ 0,5%	↘	+ 3,4%	↓
12_21	Rohstoffverbrauch (RMC) ²⁾	+ 0,2%	↘	– 0,2%	↗

Quelle: Eurostat, WIFO. – ⊙ Ziele mit quantitativer EU-Vorgabe. – 1) 2014/2019 bzw. 2017/2022. – 2) 2014/2019 bzw. 2016/2021. Im SDG-Indikatoren-Set 2022 wird dieser Indikator nicht als Zusatzindikator angeführt (vgl. Fußnote 2, S. 1).

Hauptindikatoren

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf wird als das Verhältnis des realen BIP (preisbereinigt) zur durchschnittlichen Bevölkerung desselben Jahres berechnet. Es ist ein Maß für die Wirtschaftstätigkeit und den materiellen Lebensstandard in einem Land. Dieser Indikator kann für das laufende Jahr aus den Ergebnissen der aktuellen WIFO-Konjunkturprognose (Glocker &

Schiman, 2022) berechnet werden. Nach dem COVID-19-bedingten Einbruch im Jahr 2020 wird das Pro-Kopf-BIP trotz des folgenden lebhaften Aufschwungs auch 2022 das Vorkrisenniveau nicht erreichen (**Abbildung 1**). Das mittelfristige Wachstumstempo beschleunigt sich unter Berücksichtigung der Entwicklung im Jahr 2022 wieder; es bleibt dennoch moderat (**Übersicht 1**). Der Abstand zum Pro-Kopf-BIP der EU ist nach wie vor beträchtlich; im Durchschnitt der EU-Länder ist das BIP pro Kopf in der EU um gut 30% geringer. Durch das hohe Wachstumstempo der neuen Mitgliedstaaten schrumpft aber der relative Abstand zwischen Österreich und dem EU-Durchschnitt.

Investitionsquote

Die Investitionsquote misst den Anteil der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen am BIP in Prozent. Sie kann für das Jahr 2022 ebenfalls aus den Ergebnissen der WIFO-Konjunkturprognose abgeleitet werden und ist in Österreich seit dem Jahr 2009 höher als im EU-Durchschnitt (Glocker & Schiman, 2022; **Abbildung 2**). Nach der globalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise 2008/2009 erholte sich die Investitionsquote in Österreich deutlich dynamischer als in der EU. 2021 erreichte der Abstand mit mehr als drei Prozentpunkten einen Höchstwert, nicht zuletzt bedingt durch eine staatliche Investitionsprämie. Die im Zuge der COVID-19-Pandemie eingeführte Prämie von 7% bzw. 14% konnte für Neuinvestitionen in Anspruch genommen werden, wenn die Umsetzung spätestens mit dem 31. Mai 2020 begann und bis zum 28. Februar 2023 beendet ist. Der höhere Fördersatz galt für Neuinvestitionen in den Bereichen Digitalisierung, Ökologisierung und Gesundheit/Life-Science. Zusätzlich war für Wirtschaftsgüter, die ab dem 1. Juli 2020 angeschafft wurden, eine degressive Abschreibung als konjunkturfördernde Maßnahme möglich. Beide Maßnahmen begünstigten die Investitionen in Österreich signifikant positiv (**Übersicht 1**).

Jugendliche, weder beschäftigt noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET-Quote)

Wenn sich Jugendliche weder in einer Beschäftigung noch in Aus- oder in Weiterbildung befinden, zählen sie nicht zum Arbeitskräfteangebot und gelten als gefährdet. Der Anteil solcher Jugendlicher im Alter von 15 bis 29 Jahren an der Bevölkerung desselben Alters wird als NEET-Quote bezeichnet. Die NEET-Quote reagierte im Jahr 2020 stark auf die COVID-19-bedingten Verwerfungen und legte um mehr als einen Prozentpunkt zu. Der aktuelle Wert für 2022 beruht auf einem Nowcast und zeigt eine graduelle Verbesserung der Lage in Österreich auf 8,8%. Obwohl damit das EU 2030 Ziel von 9% erreicht wird, bleibt das Vorkrisenniveau weiterhin deutlich überschritten. Die seit der Einführung des Jugendcoachings 2013 und dem Inkrafttreten des Ausbildungspflichtgesetzes Mitte 2016 erzielten Erfolge im Abbau der NEET-Quote werden 2022 noch nicht erreicht (**Abbildung 3**). Dementsprechend ist in **Übersicht 1** über das vergangene Jahr fünf weiterhin eine signifikante Verschlechterung sichtbar.

Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 20 bis 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung im vergleichbaren Alter. Die Erwerbstätigen sind entsprechend der EU-Arbeitskräfteerhebung definiert. Diese Quote wird für 2022 aus vergleichbaren Ergebnissen der WIFO-Konjunkturprognose berechnet (Glocker & Schiman, 2022). Im Gleichklang mit dem

wirtschaftlichen Einbruch 2020 sackte auch die Erwerbstätigenquote um 2 Prozentpunkte ab. Die Möglichkeiten zur Kurzarbeit stabilisierten jedoch gemeinsam mit anderen Unterstützungsmaßnahmen den Arbeitsmarkt und ermöglichten so eine rasche Rückkehr Betroffener in die Erwerbstätigkeit. Mit voraussichtlich 77,4% wird die Erwerbstätigenquote 2022 in Österreich einen historischen Höchstwert erreichen³⁾. Im Vergleich mit der EU machte die Quote in Österreich 2020 einen wesentlich stärkeren Einbruch mit, profitierte aber bereits 2021 stark von der wirtschaftlichen Wiederbelebung (**Abbildung 4**). Der Anstieg der Erwerbstätigenquote zwischen 2017 und 2022 ist im Hinblick auf den Zielwert von 78% signifikant positiv (**Übersicht 1**).

Langzeitarbeitslosenquote

Die Langzeitarbeitslosenquote zeigt das Armutsrisiko an. Langzeitarbeitslosigkeit hat potentiell negative Auswirkungen für die gesamte Gesellschaft, weil mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit die Wiedereinstellungschancen deutlich abnehmen. Als langzeitarbeitslos werden Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren definiert, die seit mindestens 12 Monaten ohne Arbeit sind. Die Langzeitarbeitslosenquote stellt deren Anzahl in ein Verhältnis zu den Erwerbspersonen im selben Alter. Für 2022 wird sie mit Hilfe des Nowcast-Verfahrens geschätzt.

Die Quote hinkt Konjunkturabschwüngen definitionsgemäß hinterher, kann aber in einem Aufschwung rasch wieder abnehmen. In Österreich schlug die COVID-19-Pandemie erst 2021 voll auf die Langzeitarbeitslosigkeit durch und führte zur Einführung des AMS-Programms "Sprungbrett" ab dem 1. Juli 2021. Darin wurden u. a. Lohnsubventionen und gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung zur Beschäftigungsförderung eingesetzt. Zusätzlich stützte die rasche Erholung der Beschäftigung 2021 und 2022 die Entwicklung. Für 2022 wird bereits eine leichte Dämpfung der Quote erwartet (**Abbildung 5**). Im Vergleich mit den hohen Ausgangswerten der Jahre 2016 und 2017 folgt in **Übersicht 1** eine signifikante Verbesserung für diesen Indikator. Der EU-Durchschnitt liegt deutlich über dem österreichischen Niveau der Langzeitarbeitslosigkeit und reagierte wesentlich stärker auf die Wirtschaftsabschwünge nach der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise.

Häufigkeit tödlicher Arbeitsunfälle

Tödliche Arbeitsunfälle sind Unfälle am Arbeitsplatz, die sich während der Arbeitszeit ereignen und die innerhalb eines Jahres zum Tod des Opfers führen. Dabei lässt Eurostat Unfälle am Weg von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück unberücksichtigt. Die Häufigkeit tödlicher Arbeitsunfälle wird als Zahl der Unfälle je 100 000 Beschäftigte gemessen und mit dem Nowcast-Verfahren bis 2022 geschätzt.

Im Jahr 2020 waren etliche Produktionsbereiche von Lockdowns betroffen und vor allem im Dienstleistungsbereich kam es zu einer Verschiebung des Arbeitsplatzes in Privatwohnungen. Dadurch war die Zahl tödlicher Arbeitsunfälle rückläufig; der gleichzeitige Rückgang der

³⁾ Ein zeitlicher Vergleich der Erwerbs- und Arbeitslosenzahlen aus den SDG-Indikatoren ist trotz der Umstellung der Arbeitskräfteerhebung (geänderter Fragebogen und neue Statuszuordnungen) möglich. Eurostat gibt weder für Österreich noch für die EU einen Datenbruch an, d. h. es erfolgte eine Rückrechnung vergangener Werte nach dem neuen Konzept.

Beschäftigten nivellierte diese Entwicklung nicht. Zusätzlich dürfte das deutlich niedrigere Arbeitsvolumen 2020 die Inzidenzquote weiter nach unten gedrückt haben (**Abbildung 6**). Diese Entwicklung dürfte sich 2021 nicht fortgesetzt haben; eine Rückkehr der Unfallzahlen zum Vorkrisenniveau ist zu beobachten. Erste Werte für das Jahr 2022 lassen wieder eine Verringerung der Unfalltoten erwarten, sodass in **Übersicht 1** ein signifikanter Fortschritt erkennbar ist.

Zusatzindikatoren

Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen

Dieser Indikator zeigt den Anteil der selbständig und unselbständig erwerbstätigen Personen ab 18 Jahren, die von Armut bedroht sind, weil ihr verfügbares Äquivalenzeinkommen selbst nach Berücksichtigung der Sozialtransfers unter 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens liegt. Personen zählen als erwerbstätig, wenn sie mehr als die Hälfte des Vergleichsjahres einen Arbeitsplatz hatten. Die Daten stammen aus der EU-SILC-Umfrage, daher veröffentlichte Eurostat (2022) nur Werte bis 2020.

Für Österreich zeigt der in **Abbildung 7** aufgetragene Nowcast nur geringe Schwankungen der Armutsgefährdung unter den Erwerbstätigen, wobei die EU insgesamt eine noch kleinere Reaktion auf konjunkturelle Schwankungen aufweist. Im mittelfristigen Vergleich ist nunmehr ein moderater Fortschritt feststellbar (**Übersicht 1**).

Nichterwerbstätigkeit aufgrund von Betreuungspflichten

Dieser Indikator beschreibt den Anteil der inaktiven Bevölkerung aufgrund familiärer Pflegeverpflichtungen in Prozent der gesamten inaktiven 20-64jährigen Bevölkerung. Er umfasst jene Personen im erwerbsfähigen Alter, welche keiner Beschäftigung nachgehen, nicht aktiv nach Arbeit suchen bzw. nicht für eine Arbeit zur Verfügung stehen und Betreuungspflichten als Grund für die Nichterwerbstätigkeit anführen.

Während vor allem für Frauen die Betreuungspflichten einen wichtigen Grund für die Nichterwerbstätigkeit darstellen (2020: 25,1%), ist der Anteil bei Männern deutlich geringer (2020: 6,3%). Dieser Gender Gap in der Nichterwerbstätigkeit aufgrund von Betreuungspflichten wies seit den frühen 2000er Jahren einen sinkenden Trend auf (**Abbildung 8**), welcher sowohl durch den Rückgang der Betreuungsquote von Frauen als auch einen stetigen Anstieg jener der Männer bedingt war. Der rückläufige Trend stoppte mit dem Jahr 2018, in dem die Nichterwerbstätigkeit von Frauen aufgrund von Betreuungspflichten wieder stärker anstieg als jene der Männer. Auch im Jahr 2021, dem zweiten Jahr der COVID-19-Krise, stieg die Nichterwerbstätigkeit von Frauen aufgrund von Betreuungspflichten vergleichsweise stärker (Frauen: 32,2%; Männer: 6,5%). Damit weitete sich der Gender Gap in diesem Bereich aus und lag wieder über dem EU-Durchschnitt.

Auf Basis des aktuellen Nowcasts dürfte sich vor dem Hintergrund des Auslaufens gesundheitspolitischer Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus (darunter auch Home-Schooling) im ersten Halbjahr die Lücke 2022 wieder leicht verkleinern, dennoch zeigt die durchschnittliche Entwicklung der letzten 5 Jahre weiterhin eine Abweichung vom Ziel einer besser ausgewogenen Aufteilung der Betreuungspflichten zwischen Männern und Frauen. Im aktuellen Monitoring

verschlechtert sich das Bild durch die Verschiebung des Ausgangsjahres von 2016 auf 2017 sogar auf ein signifikantes Ausmaß (**Übersicht 1**).

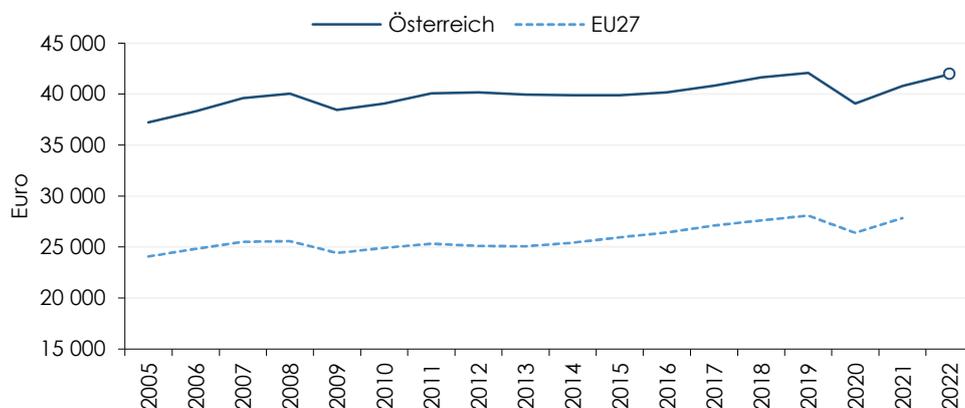
Rohstoffverbrauch (RMC)

Ein Indikator zu Messung von Ressourcenverbrauch ist der Rohstoffverbrauch (RMC) oder materielle Fußabdruck. Er entstammt der Materialflussrechnung und misst die Menge an Rohmaterialien (Biomasse, fossile Brennstoffe, metallische Erze oder nicht-metallische Minerale), die für den Endverbrauch von Gütern und Dienstleistungen in einem Land eingesetzt wird. Somit sind darin auch jene Rohmaterialien enthalten, welche über importierte Vorleistungen und Güter in anderen Ländern entnommen wurden.

Der zuletzt von Eurostat veröffentlichte Wert beschreibt das Jahr 2019. Darauf aufbauende Nowcasts für die beiden Folgejahre zeigen eine Stagnation im Jahr 2020 und eine leichte Ausweitung im Jahr 2021 (**Abbildung 9**). Nachdem im ersten Jahr der COVID-19-Krise der Verbrauch an Rohmaterialien eingeschränkt wurde, dürfte im Zuge der wirtschaftlichen Erholung und von Nachholkäufen im privaten Konsum im Jahr 2021 wieder eine Ausweitung stattgefunden haben. Dennoch zeigt sich im Jahrfünft zwischen 2016 und 2021 eine positive Entwicklung mit einem moderaten Fortschritt in Richtung eines niedrigeren Rohstoffverbrauchs (**Übersicht 1**). Im Vergleich zur EU liegt der Rohstoffverbrauch in Tonnen pro Kopf in Österreich jedoch darüber.

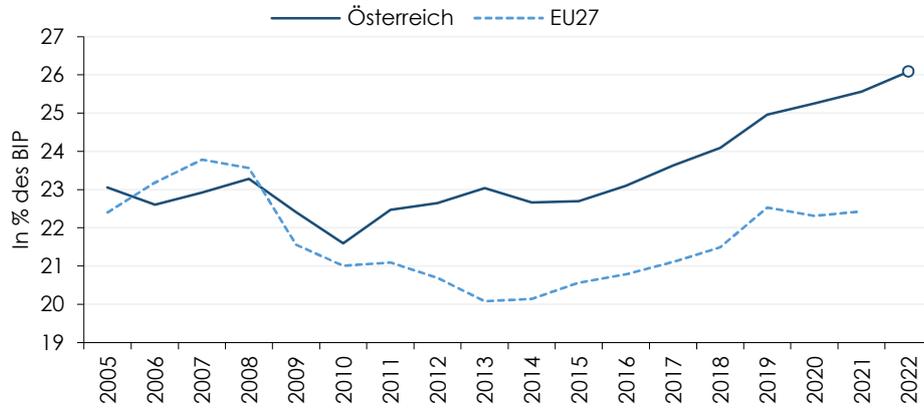
Indikatoren im Überblick und EU-Vergleich

Abbildung 1: **Reales BIP pro Kopf (SDG 08_10)**



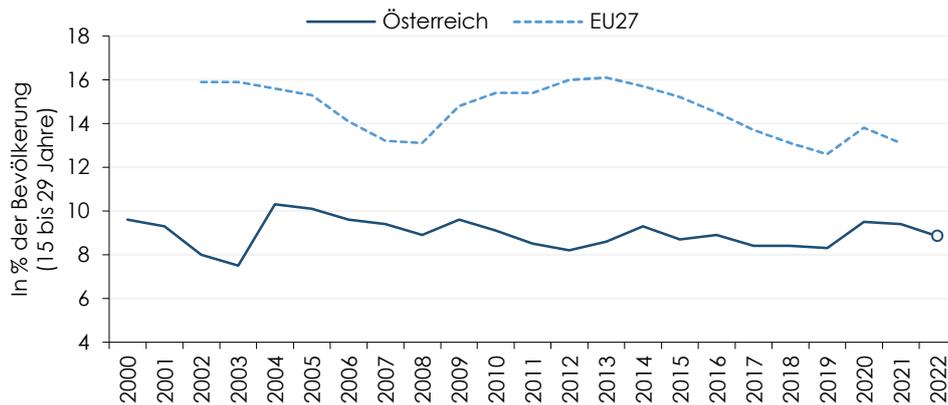
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 2: **Investitionsquote (SDG 08_11)**



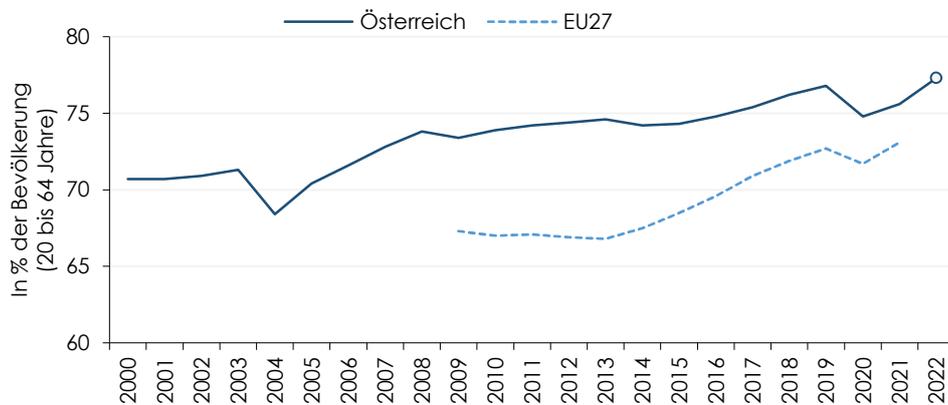
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 3: **Jugendliche, weder beschäftigt noch in Aus- oder Weiterbildung (SDG 08_20)**



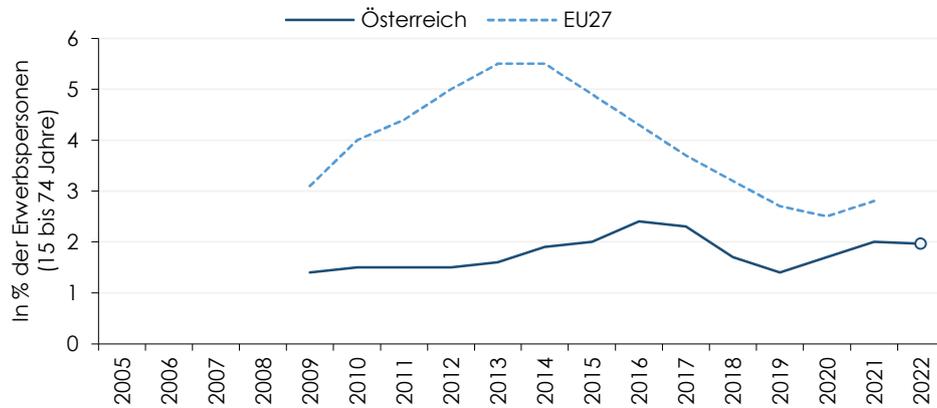
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 4: **Erwerbstätigenquote (SDG 08_30)**



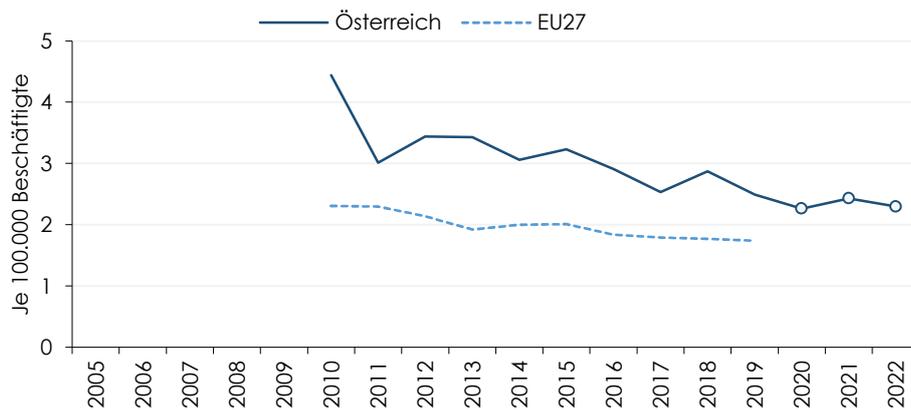
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 5: **Langzeitarbeitslosenquote (SDG 08_40)**



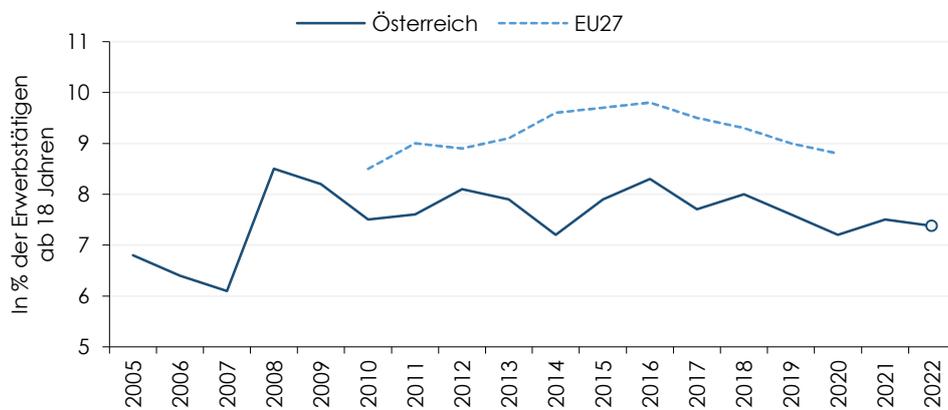
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 6: **Tödliche Arbeitsunfälle (SDG 08_60)**



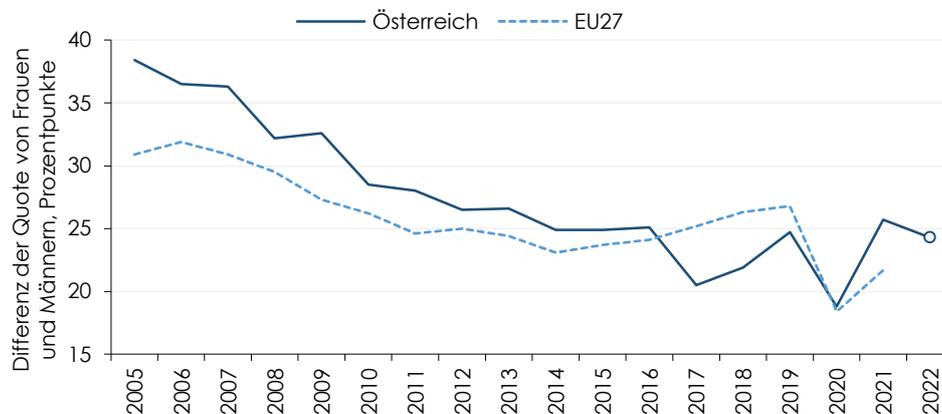
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 7: **Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen (SDG 01_41)**



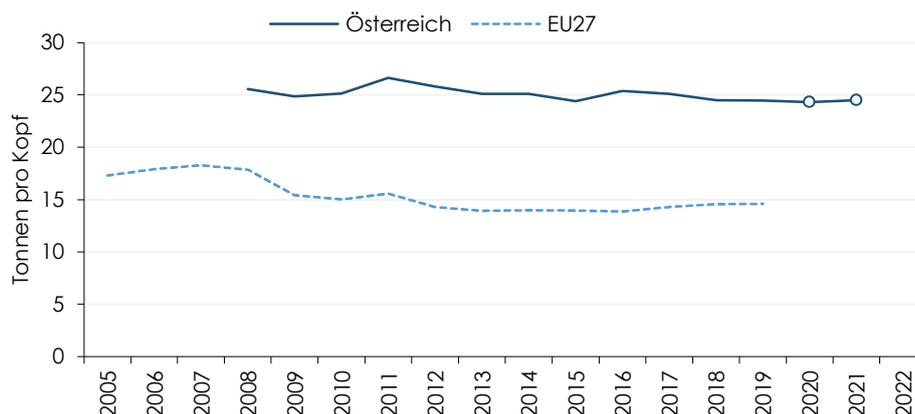
Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 8: **Gender Gap bei Nichterwerbstätigkeit aufgrund von familiärer Pflegeverpflichtung (SDG 05_40)**



Q: Eurostat, WIFO.

Abbildung 9: **Rohstoffverbrauch (RMC) (SDG 12_21)**



Q: Eurostat, WIFO.

Literatur

- Bierbaumer-Polly, J., Bilek-Steindl, S., & Url, T. (2019). *Monitoring and Nowcasting Sustainable Development Goals. A Case Study for Austria*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66635>.
- Bilek-Steindl, S., Url, T., (2022). Nowcasting and monitoring SDG 8. *Empirica*, 49(2), 313-345. <https://doi.org/10.1007/s10663-022-09533-0>.
- Doz, C., Giannone, D., & Reichlin, L., (2011). A Two-Step Estimator for Large Approximate Dynamic Factor Models Based on Kalman Filtering. *Journal of Econometrics*, 164(1), 188-205. <https://doi.org/10.1016/j.jeconom.2011.02.012>.
- Eurostat, 2021, *Sustainable development in the European Union – Monitoring report progress towards the SDGs in an EU context: 2022 edition*. <https://ec.europa.eu/eurostat/en/web/products-statistical-books/-/ks-09-22-019>.
- Glocker, C., Schiman, S. (2022). *Wirtschaftliche Erholung verliert an Schwung. Prognose für 2022 und 2023*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69694>.
- Stock, J.H., Watson, M.W. (1991). A Probability model of the Coincident Economic Indicators. In Lahiri, K., Moore, G.H. (Hrsg.) *Leading Economic Indicators* (63-90). Cambridge University Press.